Wiener Stadt-Bibliothek.
T 9221 A

Der

rosenfarbene Geist,

oder:

Liebesqualen eines Hagestolzen.

Zauberspiel in zwei Akten

mit Gesang

von

Carl Meisl.

Musik von Wenzel Müller.

K 7540

Personen.

Fee Rosa.
Iris, Eos, } ihre dienstbaren Geister.
Spindelbein, ein Hagestolz.
Valentin, sein Bedienter.
Sein Weib.
Ihr Kind.
Einschichtig, Murer, } Hagestolze.
Eine Köchin.
Mehrere Hagestolze.

Personen der ersten Prüfung.

Herr von Freidum.
Frau von Freidum.
Gustav, ihr Sohn. (Spindelbein.)
Waller, sein Hofmeister.
Lotti, Kammermädchen.
Christine, ein Wäschermädchen. (Rosa.)
Ein Korporal.
Zwei Soldaten.

Personen der zweiten Prüfung.

Puderlein, ein Friseur. (Spindelbein.)
Betti, seine Frau. (Rosa.)
Frau von Flinserl.
George, ihr Liebhaber.
Ein Chaisenträger.
Ballgäste.

Personen der dritten und vierten Prüfung.

Spindelbein, als Pachter und als Geist.
Hans, sein Knecht.
Rosa, ein Bauermädchen.
Ein Nachtwächter.
Michael, Jacob, } Bauern.
Steffel, ein Knecht.
Bauern.
Bäuerinnen und ihre Bursche.
Anverwandte von Spindelbein.
Gefolge der Fee.
Genien.
Amoretten.

Erster Aufzug.

Chor.

Die Stunde schlägt, sie ruft nach Haus,
Das Tagwerk ist nun wieder aus,
Und einsam legt sich, wie es geht,
Ein jeder in sein weiches Bett.

Chor.

Gute Nacht!
Ein Abend ist dahin gebracht,
Vor Weiber nehmt Euch wohl in Acht.
Gute Nacht.

Chor der Feen.

Der Liebe Reich ist diese Welt,
Und jeder Mensch ihr Unterthan;

Sie ist's, die jedes Herz beseelt,
Erkenn', du Thor, die Gattin an.

Arie.

Herr von Freidum.

Ich denk' halt immer noch mit Freuden,
An jene längst vergang'ne Zeiten!
Dein' G'sicht'l wie Milli und Blut,
Dein Stimm' so süß und gut.
Jetzt schrei'st in ein'm fort, wie 'ne Wachtel —
Du bist und bleibst 'ne alte Schachtel.
ꝛc.

Arie.

Gustav.

Ja, nur ein Blümchen hat die Welt,
Dem gar nichts mehr zur Schönheit fehlt;
Es ist, ich irr' mich wahrlich nicht,
Es ist nur ein Vergißmeinnicht!
ꝛc.

Duett.

Herr von Freidum. Christine.

Herr von Freidum.

Geh', sag' mir, Christine, was hast für ein Schatz?

Christine.

Ein' Menge, sie hab'n im Zimmer gar kein'n Platz.

Herr von Freidum.

Ob's einer noch mehr wär', d'rauf kommt Dir's nicht an.

Christine.

Ich brauch' keinen Papa, Sie! ich such' mir einen Mann.

Herr von Freidum.

Du stichelst auf's Alter, mein Herz ist noch jung.

Christine.

Na, na, jetzt geh'ns! Sie und Ihr Herz steh'n beide auf'm Sprung.

Herr von Freidum.

Ich sag' dir, es reut dich; geh' Madel, sey g'scheidt.

Christine.

Sie brauchen die Ruh' schon, Sie haben kein' Schneid.
Junge, frische, saub're Bub'n,
Weiß wie Schnee und roth wie Rub'n, dudla!
Munt're Tänzer, kecke Springer,
Das sind unf're Herzensbezwinger.
Wann sie uns manchmal auch foppen,
Wissen wir auch schon sie recht zu schoppen.
Ja, weil man auch nichts schuldig uns bleibt. Lalala!

Herr von Freidum.

Ja, ja, so sind die Mädeln,
Gucken nur nach blonden Schädeln!
Springinsfelde, Guckinslandel,
Taugen nur zu ihren Bandel.
Wenn sie auch immer spaßen,
Und am End' sie sitzen lassen,
Dies kein Satan vertreibt.

Quodlibet.

Gustav.

Was ist das, was muß ich hören?
Kannst Du mich so betrüben,
Einen Korporal, den kannst Du lieben?
Und mich so schändlich hintergehn?
Hast g'sagt, Du willst mich nehmen,
Wann wird der Sommer kommen,
Und jetzt? und jetzt?
Undankbare! Undankbare!
Lott' ist todt, Lott' ist todt!
Auch ich werde sterben.
Aus ist dann die Liebesnoth,
Du sollst mich beerben.
Für meinen Haß zu klein,
Kann ich Dich nur verachten. Lalala!
Ja, wenn ich schon ein'n Schatz mögt',
Müßt's ein anderer seyn,
Und so frisch wie ein Hecht
Und nicht z'groß und nicht z'klein.

Herr Schmit, Herr Schmit,
Was kriegt denn Julchen mit?

Ich gab ihr Kleid und Federhut,
Ich war dem Mädchen gar zu gut!

Wir lieben beid' — doch wie mir däucht,
Geschieht's mit großem Unterschied.
Er denkt im Punkt der Liebe leicht,
Ich bin darin weit mehr solid'.
Er tändelt nur, und kümmert sich
Bei'm Mädchen nicht um das, was nütze,
Er küßt sich satt einst im Besitze.
Ich gräme nun zu Tode mich!

Lied.

Spindelbein, als Friseur.

Sucht ein junger Herr Quartier,
So fragt er vor Allen:
„Giebt's auch schöne Mädchen hier,"
„Die mir wohlgefallen?"
Gleich ist er dann auf das „Ja!"
Mit dem blanken Gelde da,
Zahlt den höchsten Miethzinns gern,
So sind unf're jungen Herrn! ꝛc.

Finale.

Chor.

So rächt die Fee das weibliche Geschlecht!
Die Weiber haben immer Recht.

(Ende des ersten Aufzugs.)

Zweiter Aufzug.

Chor.

Mädchen.

Wir rühren die Butter

Bursche.

Wir mähen das Futter,

Mädchen.

Wir pflegen die Küh'.

Bursche.

Wir weiden das Vieh.

Alle,

Wir mästen die Städter,
Das rauheste Wetter
Verscheuchet uns nicht
Von unserer Pflicht.

Arie.

Rosa.

Wenn der Herr den Michel sähe,
Hätt' der Herr gewiß Respekt.
So ein Michel in der Nähe,
Hat schon Stadtherren erschreckt.
Er fordert, meiner Six,
Auf einmal zehn heraus;
's kriegt jeder seine Wix —
Er lacht 's brav aus.
Lalala!

Brech' ich Obst in unserm Garten,
Oder geh' hinaus in's Heu,
Darf ich sicher nicht lang' warten,
Ist mein Michel gleich dabei.
Will ich, oder will ich nit,
Nimmt er mich gleich um d' Mitt' —
Wann ich aufschreien thu,
Er schmatzelt zu!
Lalala!

Lied.

Spindelbein, als Pachter.

Man fragt ja wohl immer, woher es geschieht,

Daß jedweder Mann jetzt den Ehestand so flieht,
Ein Blick auf die Mädchen der jetzigen Zeit
Erklärt, warum mancher den Ehstand so scheut.
Ja, ja, ja, ꝛc.

Chor.

Zu Hülfe, ach eilt herbei!
Ach helft, der Arme geht unter wie Blei.
Jetzt kommt der Dickwanst wohl nimmer in die Höh',
Nun ist es vorüber mit Trauung und Eh'!

Chor.

Auf's Feld hinaus, die vollen Aehren winken,
Die Sichel klirrt, der volle Halm umfällt;
Am Abend, dann wollen wir fröhlich trinken,
Dann schmeckt es so gut, bestellt ist das Feld.
Juchheisa, juchhe!

Arie.

Rosa.

Vom Wald bin i füra
Wo 's stockfinster is,
Und i lieb mein' Schatz von Herzen,
Das glaub' er für g'wiß.
Da lacht er, der schelmische Dieb,
Als wenn er nit g'wußt hätt',
Daß i ihn gar schon lang' lieb.
Lalala!

Lied.

Spindelbein als Geist.

Jetzt hab' ich als Geist diese Welt recht betracht',
Und hab' über manches Bemerkung gemacht,
O Jerum, die Menschen! was hab' ich da g'sehn.
Ich mag gar nichts sagen. Sie werd'n mich verstehn!
Dai, dai, dai ꝛc.

Quodlibet.

Nachtwächter.

Das ganze Dorf versammelt sich,
Um ihn hier zu beweinen.

Chor.

Jetzt ist er todt, der arme Herr!
Er war ein Pächter, kein Friseur.
Trallala, trallala!

Nachtwächter.

Drum Freunde, auf verkündet
Den Schmerz, und weint mir nach.

Spindelbein.

Miau! miau! miau!

Valentin.

Zum Weinen kann ich euch nicht zwingen,
Doch trinken müßt ihr scharf mit mir.
Am Rhein, am Rhein, da wachsen unf're Reben,
Gesegnet sey der Rhein!

Chor.

Und wüßten wir, wo jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Labewein.

Spindelbein.

Und ich, ich muß als Geist hier stehn,
Krieg keinen Tropfen Wein.
Da mag der Teufel unsichtbar
Und rosenfarben seyn.

Valentin.

Von weit entferntem Schweizerland
Kam er zu uns hierher.

Spindelbein.

Ja, vom Wald komm' ich 'rüber,
Wo d' Sonn' so schön scheint,
Und ein Schatz wär' mir lieber
Als alle meine Freund'.

Nachtwächter.

Aber 's war halt nichts im Desel,
Der Pachter war ein Esel.

Chor.

Ja, er war ein Esel,
Er hatt' nichts im Desel.

Spindelbein.

Hier steh' ich in meiner Brüder Mitte,
Und hör' das Schimpfen über mich.

Chor.

Mir scheint, ich hab' was lispeln g'hört,
Das war des Pachters Stimm'!

Spindelbein.

Gestern bin ich fischen g'gangen,
Wollt' mir nit g'rathen;
Hab' ein'n kleinen Schneider g'fangen,
Hab' mir 'n lassen braten;
Wie der Schneider g'braten war
Hab' ich 'n wollen essen;
Führt der Teufel d' Katz' daher,
Hat mir 'n Schneider g'fressen.

Chor.

Horch!

Spindelbein.

Sitzt denn alles auf den Ohren,
Glaubt's denn, so ein Geist hat Zeit?
Habt's denn das Gehör verloren,
Wenn man wie ein Esel schreit?
Still, ich bin der dicke Pächter,
Ihr Bagage, was wollt's mehr?
Der schon schreit als wie ein Wächter.
Still, ich bin der alte Herr.

Schlußgesang.

Spindelbein.

Für meine Liebesquaalen,
Für ausgestand'ne Pein,
Wird nun den Lohn mir zahlen
Ein Weibchen zart und fein.
Ob neue Prüfungszeiten
Der Ehstand wird bereiten —
Das weiß man nicht gewiß!

Chor.

Das weiß man nicht gewiß.
ꝛc.